

Böckenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends

Mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim,
Frankfurt a. M. Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spalte,
Kundwärtige: 15 Pfg., Restanten 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“.

Abonnements-Preis.
einjährig Bringerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einchl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1938.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 21. Febr. Deutscher Reichstag. Die Militärstrafgesetznovelle. Kriegsminister von Falkenhayn: Auf einstimmigen Beschluß des Reichstages ist das Militärstrafgesetzbuch durch Herabsetzung der Mindeststrafen und Einführung der mildernden Umstände gemildert worden. Leider haben sich einige Unstimmigkeiten ergeben, da es sich um ein Gelegenheitsgesetz handelte, das mit besonderer Eile verabschiedet wurde. Die Unzulänglichkeiten daraus muß man beseitigen. Die Heeresverwaltung hat sich nicht leichtem Herzens zur Einbringung dieses Entwurfs entschlossen, denn Experimente auf diesem Gebiete sind immer gefährlich. Zudem sind unsere Strabestimmungen im allgemeinen milder, als die anderer Heere. Die Heeresverwaltung ist an die durch den Reichstagsbeschluß vom 30. Juni geschaffene Lage ohne jedes Vorurteil heranzutreten und hat sich auch nicht geheut, über den Beschluß noch hinauszugehen, soweit es ohne Gefährdung der Manneszucht möglich war. Eine vollkommene Neubearbeitung des Militärstrafgesetzbuches ist jetzt nicht möglich, dazu müssen wir erst die Gestaltung des künftigen bürgerlichen Strafrechtes abwarten. Ich bitte das Haus, weitergehende Wünsche daher zurückzustellen und dem Entwurf zuzustimmen. Abg. Dr. Frank (Soz.): Der Entwurf ist uns allen unerwartet gekommen. Es sind ganz abenteuerliche Gerüchte über diese Militärstrafgesetznovelle umgegangen, und viele Leute haben sich den Kopf des Reichstagslers zerbrochen, wie er am besten eine Parole für die Auflösung des Reichstages schaffen könne. Die Novelle enthält einige fragwürdige Milderungen, aber gleichzeitig auch erhebliche Verschlechterungen des geltenden Rechts. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Mindeststrafen sind viel zu hoch. Das Gesetz vom Sommer 1913 wird durch diese Novelle tatsächlich zum Teil wieder aufgehoben. Ein Antrag Dr. Spahn (Ztr.), die Vorlage ohne weitere Erörterung an die Kommission zu verweisen, wird abgelehnt. Abg. Dr. van Calder (nl.): Die Tendenz der Vorlage entspricht unseren Wünschen; sie ist die Folge der letzten Novelle, eine durchgreifende Reform des Militärstrafrechts ist erst nach der Reform des bürgerlichen Strafrechtes möglich. Abg. Dr. Müller-Reinigen (Sp.): Die Vorlage ist ein unzweifelhafter Fortschritt. Die Novelle ist nur eine kleine Abschlagszahlung. Das ganze Militärstrafrecht bedarf der Modernisierung. Wir sind für die Beratung in einer besonderen Kommission. Abg. Graf Westarp (Kons.): Die Vorlage bestätigt, wie berechtigt unsere Bedenken gegen die lex Erfurt waren, die den Regierungsaufgedrängt wurde und tatsächlich nur ein Gelegenheitsgesetz war. Abg. Fehrenbach (Ztr.): Zu einer weitreichenden Umgestaltung des Militärstrafrechts werden wir diesen Entwurf nicht benutzen. Wir sind für die Ueberweisung des Entwurfes an die Faberner Kommission. Abg. Kossle (Soz.): Herr van Calder sprach im Zeichen der Entfaltung. Damit bekräftigt er nur die Regierung in ihrer Vorkühnheit. (Heiterkeit und Unruhe.) Präsident Dr. Kämpf: Ich rufe Sie zur Ordnung. Abg. Kossle (Soz.): Wer da sagt, die Sozialdemokratie untergrabe die Disziplin und den Gehorsam, den nenne ich

einen bewachten Lügner. (Lärm rechts.) Präsident Dr. Kämpf: Ich rufe Sie nochmals zur Ordnung. (Weiß rechts.) Abg. Kossle (Soz.): Wir sind allerdings gegen den Kababergerhorjam; wir wissen aber auch zu schämen, was Unterordnung ist. Die Konservativen wenden sich gegen Eingriffe in schwebende Rechtsverfahren; heute aber tat es Graf Westarp selbst, denn das Urteil gegen Rosa Luxemburg ist noch nicht rechtskräftig. Rosa Luxemburg hat mehr Mut bewiesen, als die Preußenbündler. Die haben gekniffen. (Zurufe.) Präsident Dr. Kämpf: Der Abg. Ledebour soll gerufen haben: „Auch der Kriegsminister hat gekniffen.“ Abg. Ledebour (Soz.): Jawohl, das habe ich gesagt. Ich rufe Sie zur Ordnung. Abg. Ledebour: Ich werde das beweisen. Präsident Dr. Kämpf: Das wird an dem Ordnungseuf nichts ändern. Kriegsminister von Falkenhayn: Ich danke den bürgerlichen Parteien, daß sie mit solcher Einmütigkeit mit der Heeresverwaltung zusammenarbeiten wollen. Der Entwurf geht an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern. — Der Marineetat. (Dritter Tag.) Die Beratung des Kapitels: „Instandhaltung der Flotte und der Werften“ wird fortgesetzt. Abg. Weinhausen (Sp.): Die Vereinfachung der Verwaltung auf den Werften ist geboten. Die Funktionen der inaktiven Arbeiter sind zu gering. Die jetzige Akkordarbeit bedarf einer Reform. Abg. Hoff (Sp.): Ich beantrage, die 19 gestrichenen Werkstätten wieder einzulassen. Underechtig ist die Verklärung der Zulagen, die seit vielen Jahren an Beamte, Sekretäre und Ingenieure gezahlt worden sind. Geheimrat Harns: Wenn man in der Beurteilung des Gesundheitszustandes weniger das Gewicht auf die Zahl der Erkrankungen als der Krankentage legt, dann ergibt sich ein gutes Verhältnis, das besser ist, als bei den Orts- und Betriebskrankenkassen. Beim Verstarbeiterfreil haben wir strenge Neutralität geübt. Abg. Dr. Sturve (Sp.) befürwortet ebenfalls nochmals den Antrag Hoff. Der Antrag wird angenommen. Abg. Althorn (Sp.): Durch die Wasserbauten bei Wilhelmshaven wird die Entwässerung gestört und die Verschlickung des Jahdebusens verursacht. Staatssekretär von Tirpitz bestritt das. Wir geben viel Geld für Baggerarbeiten in der Jarde aus. Auch den Dünenstich haben wir nicht vergessen. 10 000 Mark für ein Offizierskasino in Kiel sind von der Kommission gestrichen worden. Staatssekretär von Tirpitz: Das Offizierskasino ist ein dringendes Bedürfnis. Abg. Erzberger (Ztr.) beantragt die Abstimmung auszuschieben. Der Marineetat wird erledigt. Mittwoch 2 Uhr: Reichsarchiv, Reichsbahnamt, Reichsstaatsbahnen. Schluß nach 4 Uhr.

Berlin, 21. Febr. Preussisches Abgeordnetenhause. Am Ministertisch: Kommissare. Der Etat des Ministeriums des Innern. (12. Tag, Einzelberatung.) Die Besprechung wird fortgesetzt beim Kapitel „Straf- und Anstaltsverwaltung“. Hierzu liegen die Anträge der Abgg. Schmitt-Düsseldorf (Ztr.), Fleisch (Sp.) und Liepmann (nl.) vor auf wesentliche Erhöhung des für die Förderung der Fürsorge für die aus der Strafbast Entlassenen bestimmten Betrages von 34 000 Mark für das nächste Jahr. Abg. Dr. Schmitt-Düsseldorf (Ztr.): Namentlich die katholischen Gefangenen bedürfen besserer Seelsorge. Abg.

Boisly (nl.): Ich bitte den Minister wiederholt um eine Denkschrift über die Gefängnisarbeit, die sich auch auf die Gefängnisse, die dem Ministerium des Innern unterstehen, erstrecken muß. Abg. Rosenow (Sp.): Bei der Auswahl der Gefängnisbeamten ist tünlichste Vorsicht geboten. Bei der Befolgungsvorlage sollte man die Gefängnisbeamten ebenfalls berücksichtigen. Die entlassenen Strafgefangenen bedürfen der sorgenden Hand. Abg. Tourneau (Ztr.): Jeder Antrag auf vorläufige Entlassung muß aufs Sorgfältigste geprüft werden, da wir unser Volk vor Verbrechern schützen müssen. Abg. Dertel (nl.) fordert eine weitere Ausgestaltung des Jugendgefängnisses in Wittlich. Abg. Dr. Hauptmann (Ztr.): Wir hatten die konfessionell gemischten Anstalten für einen unerwünschten Zustand. Abg. Liebnacht (Soz.) begründet einen sozialdemokratischen Antrag, zur Förderung der Fürsorge für die Angehörigen der Gefangenen 100 000 Mark in den Etat einzusetzen, eine ausreichende Fürsorge für die Angehörigen der Gefangenen und für entlassene Strafgefangene zu organisieren, sowie durch ein Gesetz eine hinreichende Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung der Gefangenen zu schaffen. Ministerialdirektor von Jarosky: Der sozialdemokratische Antrag geht sehr weit. Die Fürsorge für die Angehörigen der Strafgefangenen ist Sache der Kommunen. Eine Krankenversicherung für die Gefangenen ist nicht nötig, da sie in den Lazaretten verpflegt werden. Das Gleiche gilt für die Unfallversicherung sowie für die Invalidenversicherung, da für die Gefangenen Invalidenmarken geklebt werden. Die Abgg. Dr. Schmitt-Düsseldorf (Ztr.), Liepmann-Teltow (nl.), Rosenow (Sp.) und Hammer (Kons.) äußern verschiedene Wünsche über die Fürsorge für die Gefangenenauferer und die entlassenen Gefangenen. Abg. Liebnacht (Soz.) empfiehlt nochmals den sozialdemokratischen Antrag. Das Kapitel wird bewilligt, und die drei Anträge werden an die Budget-Kommission überwiesen. Beim Kapitel „Wohltätigkeitszwecke“ tritt Abg. Dr. Runge (Sp.) für Erhöhung der Beihilfen für unterstützungsbedürftige Krieger ein. Leider wird noch in manchen Fällen von kranken Veteranen der Nachweis erfordert, daß die Krankheit in ursächlichem Zusammenhang mit dem Feldzuge steht. Beim Kapitel „Allgemeine Ausgaben zu verschiedenen Bedürfnissen der Verwaltung des Innern“ wünscht Abg. Lünze (nl.) die Erhöhung der in den Etat eingeschlagenen 10 000 Mark zur Unterstützung der Arbeitsvermittlung in Randzonen für das nächste Jahr. Beim Kapitel „Medizinalwesen“ liegen Anträge der Abgg. von Wenden (Kons.), und Liepmann (nl.), sowie Dr. Kaufmann (Ztr.) über Maßnahmen zum Schutze verschiedener Ordenstrachten, die auch von ihnen begründet werden. Minister des Innern v. Fallwig: Soweit möglich, ist in Fällen von Mißbrauch einer Ordenstracht bisher strafrechtlich vorgegangen worden. Soweit es sich um Krankenpflegerorden handelt, bin ich gern bereit, hinzuwirken, daß ein ausreichender Schutz geschaffen wird. (Beifall.) Abg. Dr. Rugdan (Sp.): Mit der Ueberweisung an die Gemeindef Kommission sind wir einverstanden. Die Fassung der Anträge ist nicht gerade glücklich. Im übrigen muß für das Krankenpersonal besser gesorgt werden. Not tun kleine Kranken-

Urkrast der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(10. Fortsetzung.)

Sie bente sich zu dem Brautpaare hinüber und ließ ihren Kelsch an die beiden andren klängen.
„Auf die Sonne, die keine Schatten kennt!“
Walter war entzückt von der Rede. Herr und Frau Lichten freuten sich an ihrer frischen Uespränglichkeit und dem ethischen Gehalte, der aus ihren Worten sprach. Thronbhim blickte sinnend und ernst vor sich hin, während ihm Maja leise und zaghaft über die Rechte strich, die auf dem Tische ruhte. Sie war so glücklich —!
Nur den Gästen erschien es etwas sonderbar, daß Karla gesprochen. Und besonders die, welche selbst geredet hatten, wußten jeder etwas anderes an ihren Worten zu bemängeln.
Noch einen letzten Gändedruck, noch eine Umarmung, einen letzten Kus. Dann wollte der Wagen davon, der Maja und Erich zur Bahn brachte. Mit träneneuchten Augen lehrte das Lichtsche Paar zu den Gästen zurück. Sie fühlten, daß ein Stück ihres Lebens ihnen genommen, daß das Weib, das dem Manne folgte, nicht mehr nur ihre Tochter war.
Thronbhim und seine junge Frau fuhren sofort in ihr neues Heim. Und während der Zug dahinbrauste, knatternd, rasselnd und schlätelnd, schmiegte sich Maja dicht an ihren Gatten und sprach kein Wort. Nur von Zeit zu Zeit sah sie ihm lange in das Gesicht und drückte dann sacht seinen Arm.
Auch er hatte keine Lust zu reden. Das Herz war ihm

voll. Die Worte Karlas gingen ihm nach. „Nur unter Wille schafft die Sonne!“
O, er wußte recht gut, warum sie es gesagt. Es sollte eine Mahnung für ihn sein. Und — sie hatte Recht. Er mußte sich aufraffen. Er mußte und wollte dem neuen Leben leben.
Und er bemühte sich. Maja auch seinerseits seine Zärtlichkeit zu bezeugen.
Der Abend begann schon zu dämmern, als sie in ihrem neuen Heim ankamen. Maja hatte es noch nicht gesehen. Absichtlich. Und ihr Jubel, ihre Seligkeit kannten keine Grenzen. So, daß er davon angeleckt wurde.
Dann ging er einen Augenblick auf sein Zimmer, um seine Verebelichungspapiere zu verwahren. Er öffnete ein Fach seines Schreibtisches, den er noch aus der Zeit vor seiner zweiten Ehe besaß. Als er die Papiere zu den übrigen legte, fiel sein Blick zufällig auf eine Mappe, die zu unterst lag.
Mag es nun plötzlich neu erwachendes Interesse oder auch eine jener rätselhaften Gewalten gewesen sein, die oft unbewußt unser Tun bestimmen, wo wir nur bloßen Zufall sehen. Er zog die Mappe hervor, in der er alte Skizzen und Entwürfe wußte. Langsam legte er die Blätter um. Landschaften, Studienköpfe aus Italien, Einfälle und Pläne noch aus München, leicht und flüchtig hingeworfen.
Da lag plötzlich ein beschriebener Briefbogen zwischen drinnen. Erkennt nahm er ihn auf. Und seine Stirn verfinsterte sich, als er die Schriftzüge sah. Wie kam der hierher? Zufällig mußte er ihn einst zwischen die Blätter gelegt haben.
Er wollte ihn nicht mehr lesen. Und dennoch begann er.

„Mein lieber, lieber, lieber Goldschah! Acht Tage bist du nun schon von mir weg. Acht lange, lange Tage. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie lange sie für mich waren. Wenn es auch manchmal anders gesehien hat — sobald du fern von mir bist, da merke ich erst recht und immer wieder, daß wir zusammengehören; für immer; wie sehr wir uns lieben. Wie sehn ich mich nach dir! Wenn ich daran denke, daß ich einmal ohne dich leben müßt! Nie — nie — nie könnte ich dich vergessen, mein Liebling, mein Alles. Und nicht wahr, auch du mich nicht? Nie, so lange du lebst? Schwöre mir es! Aber was rede ich. Du kannst ohne dein „kleines Frauchen“ ebenso wenig leben wie ich ohne dich; könntest sie ebenso wenig vergessen. Ich weiß es ja, daß ich doch, trotz allem, ein Teil von deinem Leben bin und immer bleiben werde.“
Da sprang er auf und riß und riß an dem Brief, bis er ihm in wüßigen Fetzen auf der Hand lag. Darauf öffnete er erregt das Fenster und warf mit vollen Händen die Schmelz hinaus.
Dann lehrte er langsam zum Schreibtisch zurück und ließ sich schwer in den Sessel fallen. Sein Haupt sank ihm auf die Brust. Die Hand bedeckte seine Stirn.
„Daß ich doch, trotz allem, ein Teil von deinem Leben bin und immer bleiben werde!“
Und wieder zogen alte Bilder herauf. Bilder von wilder Verzweiflung und gläubender Leidenschaft, wo sprungweise, unversehens der Himmel sich in die Hölle verwandelte.
„Daß ich doch, trotz allem, ein Teil von deinem Leben bin und immer bleiben werde!“

(Fortsetzung folgt.)

häuser auf dem Lande. Ministerialdirektor Dr. Kirchner: Der Minister hat kürzlich einen Erlaß gegen zu großen Luxus bei Krankenhausbauten herausgegeben. Die Besprechung schließt. Die drei Anträge werden an die verhärtete Gemeindefunktion überwiefen. Montag 12 Uhr Fortsetzung. Ferner kleine Etats und kleine Vorträge. Schluß halb 5 Uhr.

Essen, 21. Febr. Die „Rhein. Westf. Ztg.“ erzählt aus Berlin: Zu den Mitteilungen des Staatssekretärs Grafen Noebers in der elsass-lothringischen Kammer, herrscht zurzeit im Bundesrat die Absicht, eine Aenderung des Reichsvereinsgesetzes durchzuführen, zu dem Zwecke, die deutschhegerische und fremdbartige Presse zu bekämpfen. Dadurch wäre es dann möglich, von einer Ausnahmeverfügung für Elsass-Lothringen abzusehen.

Wien, 21. Febr. Erzherzog Franz Ferdinand ist heute nach Wien zurückgekehrt. Er wird sich in der nächsten Zeit mit Familie nach Schloß „Miramar“ begeben und während seines Aufenthaltes an der Adria eine Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm haben. Kaiser Wilhelm hatte ursprünglich die Absicht, vor seinem Aufbruch in Vorku eine größere Seereise anzutreten, beziehungsweise die Ausreise nach Vorku zur See von Hamburg aus zu machen. In diesem Falle wäre der Besuch bei Kaiser Franz Joseph im Juni im Anschluß an den Besuch in Konopischt erfolgt. Diese Dispositionen scheinen jetzt abgeändert zu sein.

Smyrna, 21. Febr. Im Innern des Landes nimmt der Boykott gegen die Griechen zu. Die griechische Bevölkerung beginnt den Boykott erfolgreich zu erwidern. Krämer, Bäcker, Gastwirte und Ärzte weisen türkische Kunden zurück. Der Boykott nimmt an zahlreichen Plätzen im Innern immer gewalttätigere Formen an und beginnt sich außer gegen die Griechen auch gegen die Armenier zu richten.

Paris, 21. Febr. Eine Gruppe von Mitgliedern der französischen Kammer, unter ihnen der Abgeordnete Augagneur, beabsichtigt, die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission zu beantragen, die feststellen soll, wer in den einzelnen Fällen die Verantwortlichkeit bei der Anwendung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit trägt. Nach der gestrigen Rede des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium Maginot bedeutet ein solcher Antrag eine direkt feindliche Kundgebung gegen die dreijährige Dienstzeit selbst und sogar einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung.

Petersburg, 21. Febr. Der neue Finanzminister B. S. Warf will den russischen Getreidehandel, der ziemlich desorganisiert ist, neu regulieren. Sein Plan geht dahin, eine Getreidehandelsabteilung in der Reichsbank zu errichten. Die Bank wurde aufgefordert, einige Abteilungen einzurichten, die das ganze Getreidegeschäft konzentrieren und leiten sollen.

Albi, 21. Febr. Die Grubenarbeiter in Albi und Cognac haben im Prinzip beschlossen, daß am 1. März ein allgemeiner Grubenarbeiterstreik beginnen soll. Dieser Beschluß wurde nach einer eingehenden Besprechung mit einem Abgeordneten der Allgemeinen Arbeitervereingung gefaßt.

Lokal-Nachrichten.

23. Februar.

Die kirchliche Eingemeindung Bodenseims. In der 15. evangelisch-lutherischen Stadtsynode, die heute ihren Anfang nahm, machte Konsistorialpräsident Dr. Ernst über die kirchliche Eingemeindung der 10 Frankfurter Vororte — darunter Bodenseim — in den Konsistorialbezirk Frankfurt bemerkenswerte Ausführungen. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß in aller Kürze das Konsistorium den Synoden eine entsprechende Vorlage zugehen lassen wird. Um die schwierige Materie in gründlicher Weise behandeln zu können, regte der Präsident die Abhaltung einer besonderen außerordentlichen Synode an, die noch im Laufe dieses Frühjahrs zusammentreten soll. Da ferner die Eingemeindung für die Vororte von allergrößter Wichtigkeit und von tief einschneidender Bedeutung für das gesamte Gemeindeleben ist, soll durch den Synodal-Vorstand die Öffentlichkeit, vor allem die Presse, eingehend über diese Angelegenheit unterrichtet werden. Auch soll durch große kirchliche Versammlungen eine umfassende Aufklärung getrieben werden. Ein aus der Mitte der Synode gestellter Antrag, die Synode nur zu vertagen, fand keine Zustimmung. Vielmehr sprach man sich dafür, sobald die Vorlage erscheint und den einzelnen Ansprüchen zugewiesen wird, eine außerordentliche Synode zur Beratung der kirchlichen Eingemeindungsfrage einzuberufen.

— Straßenbeleuchtung im Monat März 1914. Sämtliche Laternen müssen brennen am 2. bis 5. März von 6¹/₂ Uhr, am 6. bis 9. März von 6¹/₂ Uhr, am 10. bis 19. März von 7 Uhr, am 20. bis 27. März von 7¹/₂ Uhr, am 28. bis 31. März von 7¹/₂ Uhr abends bis 12¹/₂ Uhr nachts. Die Nichtlaternen brennen am Anfang des Monats bis 6¹/₂ Uhr, am Monatsende bis 5¹/₂ Uhr morgens.

— Die Errichtung einer Zwangsinnung für das Tapezierer- und Dekorateurhandwerk ist von der hiesigen freien Innung der Tapezierer und Dekorateur sowie einer Anzahl beteiligter Handwerker beantragt. Zur Durchführung des gesetzlichen Abstimmungsverfahrens hat der Herr Regierungspräsident zu Wiesbaden den Herrn Stadtrat Dr. Demin hier zu seinem Kommissar ernannt. Nach einer von diesem erlassenen Bekanntmachung sind Erklärungen für oder gegen die Errichtung der Zwangsinnung schriftlich bis einschließend zum 7. März ds. J. oder mündlich in der Zeit vom 23. Februar bis einschließend 7. März ds. J. in den üblichen Dienststunden im Bureau Rainald Nr. 53, 2. Stock, Zimmer 27, abzugeben. Während der gleichen Zeit liegt dort zur Einsicht der Beteiligten die Liste der Gewerbetreibenden auf, welche zur Abstimmung über die Errichtung der beantragten Zwangsinnung berechtigt sind. Alle Handwerker, welche im Gemeindebezirk Frankfurt a. M. das Tapezierer- oder Dekorateurgewerbe betreiben und der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge halten, werden zur Abgabe ihrer Äußerungen aufgefordert. Nur solche Erklärungen sind gültig, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht. Nach dem 7. März

ds. J. eingehende Äußerungen bleiben unberücksichtigt. Die Abgabe einer Äußerung ist auch für die Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung der Zwangsinnung gestellt haben. Die Mehrheit der abgegebenen Stimmen ist entscheidend.

— Protestversammlungen. Die wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Befehle zu einem Jahr Gefängnis verurteilte Sozialistenführerin Rosa Luxemburg, sprach am Sonntag in zwei Protestversammlungen, die in Bornheim und Bodenheim stattfanden und so überfüllt waren, daß sie polizeilich geschlossen werden mußten, um einen weiteren Andrang zu verhindern. Die Rednerin — außer ihr sprachen noch ihre beiden Verteidiger — ließ sich über den Gang des Strafprozesses aus und bezeichnete die Richter und den Staatsanwalt als Paragrafenmenschen. Ihre Beurteilung charakterisierte sich als eine kleine Episode in dem schwierigen Entwicklungskampf, den die Sozialdemokratie durchzuführen habe. Die Rednerin behauptete, daß sie sich auch durch das Urteil nicht abschrecken lasse, nach Verbüßung ihrer Strafe wieder den Militarismus zu bekämpfen. In beiden Versammlungen wurden Resolutionen angenommen, in denen die Frankfurter Sozialdemokratie der Rednerin ihre vollste Sympathie bekundet. Als nach Schluß der Versammlungen die Teilnehmer in geschlossenen Kolonnen abziehen wollten, erschienen Polizeibeamte und verhinderten die Bildung von Demonstrationssägen.

— Karnevalstreiben in der Stadt. Der Faschnachtsonntag lockte eine gewaltige Menschenmenge auf die Zeil und die Kaiserstraße, wo sie sich von den frühesten Nachmittagsstunden bis in den späten Abend hinein drängelte und schob. Das schaulustige Publikum war in der Mehrzahl gegenüber den kostümierten Narren und Nairinnen gewesen. Das Hauptkontingent an mehr oder weniger originellen Masken stellte die Jugend, die mit großem Eifer die Prütschen schwang. Unter den kostümierten Kindern waren recht liebliche Masken zu schauen und besonders zahlreich sah man Clowns, Zigeunerinnen, Wolländerinnen, Indianer und Phantasiestimmen. Truppweise durchzogen verkleidete Buben die Straßenzüge und machten mit Trommeln, Blasinstrumenten oder Pauken die Passanten auf ihr närrisches Dasein aufmerksam. In einzelnen Fällen gab es auch kostümierte Radfahrer zu sehen und an manchen Stellen konnte man beobachten, wie eine Schar fröhlicher Clowns einen Handwagen drückte, auf dem viel närrisches Volk in bunter Kleidung und mit grell bemalten Gesichtern allerlei Späße trieb. Einige Indianertypen boten einen wahrhaft malerischen Anblick. Die besseren Clowns und Gigerln zogen irgend ein undefinierbares Individuum an einer Kordel nach sich, sei's ein Hasen- oder Kapensell. Einer dieser Narren hatte sogar einen Vogelkäfig von zu Hause mitgenommen. An dem harmlosen Scherz und Juch, der allerwärts in den Straßen von den Narrenbrüdern und -Schwestern getrieben wurde, hatte Groß und Klein seine Freude. — Auch in den Straßen des hiesigen Stadtteils herrschte reges Treiben und durchzogen ganze Trupps maskierter die Straßen unter allgemeiner Heiterkeit der Jugend. In den Restaurants sorgten umherziehende Musikkapellen für die nötige Faschnachtsstimmung, sodas in jeder Beziehung auch hier im Stadtteil der Karneval zur Geltung kam.

— Frankfurter Turnerschaft. In der Halle des Frankfurter Turnvereins, Sandweg 4, findet am 26. April ein Turnen der Süddeutschen Vorturner-Vereinigung statt. Diese Vorturner-Vereinigung, deren es in der Deutschen Turnerschaft ungefähr 20 gibt, haben den Zweck, hervorragende Verätübungen zu zeigen und den freundschaftlichen Verkehr unter den Turnern zu fördern. Es sind dies keine Wettveranstaltungen, sondern Vorführungen gemeinnütziger Art. Die Süddeutsche Vorturner-Vereinigung hat bisher stets in Mannheim geturnt. Die älteste Vorturner-Vereinigung von 1877, genannt die Norddeutsche Vorturner-Vereinigung, hat in diesem Jahre die Frankfurter Turngemeinde als Gastverein nach Braunschweig geladen. Die Mittelrheinische Vorturner-Vereinigung, die an Zahl der Vereine die größte ist, turnt am 5. April in Oberstein. Von ihren 24 Vereinen turnen alljährlich nur 8, und zwar diesmal die Vereine aus Oberstein, Kastel, Viehriß, Bürgel, Sachsenhausen (Turnverein), Aichsaffenburg, Kreuznach, Frankfurt a. M. (Turnverein).

— Der Frankfurter Turngung wird auch in diesem Jahre durch ein großes Schwimmfest im Städtischen Schwimmbad seine Bedeutung auf dem Gebiet des Schwimmens erweisen. An vier Abenden in der Woche hat der Frankfurter Turngung das Schwimmbad gepachtet. Es schwimmen je an einem Abend ungefähr 100 Angehörige der Gauvereine, und eine besondere Abteilung des Frankfurter Turnvereins im Männer-Schwimmbad; ebenso ungefähr 30 Turnerinnen der Gauvereine, sowie eine besondere Schwimmabteilung des Turnlehrerinnen-Vereins im Frauen-Schwimmbad. Das für den 26. April angeordnete Schau- und Wettschwimmen bringt 13 Wettbewerbe.

— „Karneval am Rhein“ lautete die Devise, unter welcher der Turnverein „Vorwärts“ seine Mitglieder und Freunde für letzten Samstag zu seinem dreijährigen Maskenball eingeladen hatte. Und in hellen Haufen hatte man trotz des strömenden Regens der Einladung Folge geleistet, sodas der in karnevalistischem Festschmuck prangende große Turnsaal von einer fröhlich durcheinander wogenden Maskenschar nicht nur angefüllt, sondern bald sogar überfüllt war. Die Masken, Herren wie Damen, hatten sich zu Hunderten eingefunden und auffallend groß war die Zahl der wirklich ansprechenden und reizvollen Kostüme, denen oft das Originelle nicht fehlte. Musik gabs in allen Ecken, sodas der fröhlichen Stimmung auch auf diese Weise in reichem Maße Rechnung getragen war. Von Tanzen konnte man vor der Demasierung nicht gut reden, denn das war bei dem Drängen und Schieben schlechterdings fast unmöglich. Dem aber im Saale das Gedränge zu groß wurde, der begab sich — zumeist paarweise — in die Weinstube „zur Bonbonniere“, in welche die geräumige Bühne umgewandelt war. Dort sah sich's auch gar zu schön in den lauschigen Ecken bei Wein, Champagner und Musik, und der „Bier“ hat versprochen, daß er nichts verrät. Den Mittelpunkt des Abends bildete der Einzug des Rosenmontagszuges, mit dem Prinzen und der Prinzessin Karneval auf prunkvollem Wagen. Aus dem Zuge, der reichen

Beifall fand, seien hervorgehoben die „Klappergarde“, die echte „Meenzer Prinzengarde“, Leutnant Fochner mit seiner Bedeckung, die Vertreter der fünf Weltteile u. a. m. Einen Hauptanziehungspunkt bildete wieder der reizend deflorierte „Münchener Bierkeller“, wo eine Schaummusik ihre Weisen zu dem begehrt braunen Gerstensaft ertönen ließ. Wer sich eine bleibende Erinnerung an den schönen Abend verschaffen wollte, dem war hierfür in einer Photographiebude die beste Gelegenheit geboten, und diese wurde denn auch gerne wahrgenommen. Aber auch denjenigen, die dies nicht taten, wird das in allen Teilen wohlgelungene Fest in dauernder Erinnerung bleiben, und der Turnverein „Vorwärts“ darf sich sagen, mit der Veranstaltung einen vollen Erfolg erzielt zu haben. — Der Verein veranstaltet, wie alljährlich, morgen (Faschnachtsdienstag) wieder eine große karnevalistische Damenfeier mit Tanz in seinen Vereinsräumen.

— Gesangsverein „Frohinn“ Bodenheim. Am vorgestrigen Samstag hielt der Gesangsverein „Frohinn“ seinen überaus schön verlaufenen Maskenball in sämtlichen Lokalitäten des Gasthofes „Zum Schwan“ ab. Die prächtige, dem heiteren Stil der Veranstaltung sich trefflich anpassende Dekoration des Saales bot einen geeigneten Rahmen für das närrische Fest, das sich wie alljährlich, auch heuer, eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Und die karnevalstrotz Herbeigeströmten mögen wohl auf ihre Rechnung gekommen sein, denn es war alles dazu angetan, der glücklichen Jugend Gelegenheit zum Austoben zu geben, und dem Alter Ergeben zu schaffen in dem Ansehen des farbenprächtigen Bildes, welches das närrisch-vergnügte Maskenvolk darstellte, das sich in bunten Reihen durch den Saal bewegte: schwarzhaarige, glutäugige Polinnen in ihrer romantischen Tracht, bawischen Repräsentantinnen des deutschen Volkes verschiedener Zeitalter, pantinenklappernde Männlein und Weiblein vom fernen Nordseegeste, sowie „Dirndln“ und „Buben“ aus der schönen Alpenwelt waren vertreten. Einige drastische Masken, darunter der „blinne Heher aus Ginnem“ mit Frau, erregten viel Heiterkeit. Die allgemeine Fröhlichkeit steigerte sich von Stunde zu Stunde, und erreichte ihren Höhepunkt während der nach der Demasierung stattgefundenen Faschnachts-Aufführung: „Junkstümmerung und Gründung eines Amazonenkörps infolge des Geburtenrückgangs.“ Die schon der Titel vermuten läßt, ein überaus dankbarer Stoff, der in echt karnevalistischer Ungebundenheit verarbeitet war. Die Darstellung erfolgte durch Mitglieder des Vereins, und löste hierbei besonders der Aufzug des „Amazonenkörps“ mit seinen urkomischen, grotesken Figuren nimmer endenwollende Lachstürme seitens der Zuhörer aus. Beim frohen Tanz und heiteren Treiben verging nur zu schnell der Rest der Nacht und es war schon lange Morgen, als die letzten Besucher sich auf den Heimweg machten. So bildete auch dieser Ball ein würdiges Glied in der Kette der Veranstaltungen, mit denen der Gesangsverein „Frohinn“ bis jetzt seine Anhänger erfreut hat. — Als Nachfeier fand am gestrigen Sonntag ein Tanzausflug nach Rödelheim, Restauration „Frankfurter Hof“ statt, der ebenfalls eine stattliche Teilnehmerzahl aufweisen konnte.

— Betrifft den Fall Bistor. Im Anschluß an die zum drittenmal erfolgte Bestrafung eines Musketiers Bistor aus Frankfurt wegen Fahnenflucht haben einige hiesige Blätter die Behauptung aufgestellt, die Stadt Frankfurt habe für die Familie des mittellosen Soldaten, der dreimal nur angeblich deshalb defertiert sei, um seiner Familie helfen zu können, nicht ausreichend gesorgt und dergleichen. Es mag ganz außer Betracht bleiben, daß Bistor im Juni 1909 seine Familie, mit der er damals in Frankreich wohnte, verlassen hat, sodas sie als völlig mittellos ausgewiesen wurde; daß er im Jahre 1910 gerade auf Veranlassung seiner Frau verhaftet worden ist; daß seine Ehe auf ihren Antrag geschieden wurde und daß ausweislich der Akten gewiß nicht behauptet werden kann, daß Bistor den festen Willen gehabt habe, nach seinen Kräften für seine Familie zu sorgen. Es muß jedoch festgestellt werden, daß die Behauptung, die Stadt habe die Familie des Bistor nicht hinreichend unterstützt, sodas die Frau „mit drei Kindern betteln gehen mußte“ durchaus unwahr ist. Die Familie ist vielmehr, seitdem sie hier wohnt, fast fortlaufend und vollkommen ausreichend unterstützt worden.

— Ein Dampfer wider den Brückenpfeiler gerannt. Ein zu Tal fahrender Mainschleppdampfer stieß gestern Mittag gegen 12 Uhr an einen Brückenpfeiler der alten Brücke an. Da ursprünglich aus dem Dampfessel der Dampf zischend und brausend zu entweichen begann, glaubte man es erfolge eine Explosion oder ein Brand und benachrichtigte zur Hilfeleistung die Feuerwache Münggasse und die Rettungswache. Es wurde vermutet, daß sich in den unteren Schiffsräumen noch Leute befänden, die vielleicht verletzt oder doch in Gefahr waren. Doch traf diese Vermutung nicht zu. Man ließ den Dampf ruhig entströmen und die auf dem Schiff tätigen Maschinisten löschten das unter dem Kessel befindliche Feuer. Wie sich dann herausstellte, war das Dampfzuleitungsrohr, das vom Kessel zum Maschinerraum führte, defekt geworden. Der Dampfer wurde nun ans Ufer zwischen der alten Brücke und dem Eisernen Steg bugsiert und wird dort repariert werden.

— Mit dem Ohsenzietmer ins Auge geschlagen. In der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr entfiel in der Landsberggasse eine umfangreiche Schlägerei, wobei einer der Beteiligten mit einem Ohsenzietmer übers Ohr und Auge geschlagen wurde. Einer der Hauptbeteiligten soll der 28-jährige Dachdecker Johann Wahl gewesen sein, der verhaftet wurde.

— Die Wirkung eines Schlafpflüchens. Ein etwa 25 Jahre alter, schlanker, blonder Konditor verübte in Wiesbaden folgenden Trick: Er mietete ein möbliertes Zimmer und bestellte sich ein gutes Nachtlässchen, das er im Voraus bezahlte, um guten Eindruck zu machen. Abends lud er dann die Logisgeberin und einige Logisherren zum Mittrinken ein und erwähnte beiläufig, daß er ein ausgezeichnetes Schlafmittel habe. Er gab den Logisgehernen je ein Pflüchchen, und bald lag die ganze Tafelrunde im schönsten Schlummer, derweil der Konditor die Dosenstaschen und Schränke visitierte und mit ge-

Spidien Portemonnaies und einem Handkoffer voll Sachen davon. Die Polizei warnt vor dem Unbekannten, der sich hier aufhalten soll.

Frankfurter Schlachtmärkte. Amtliche Notierungen vom 23. Februar 1914. Rindfleisch: 397 Ochsen, 53 Bullen, 833 Färsen, 256 Kälber, 101 Schafe, 2409 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund:

	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen:		
vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alt	49-54	89-93
junge fleischige, nicht ausgew. u. ältere ausgew. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	45-49	81-89
	42-45	77-83
Bullen:		
vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes	46-48	76-80
vollfleischige jüngere	42-45	72-78
Färsen und Kälber:		
vollfleischige, ausgewässerte Färsen höchsten Schlachtwertes	46-50	83-89
vollfleischige, ausgewässerte Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	43-46	80-83
ältere ausgewässerte Kälber und wenig gut entwickelte jüngere Kälber und Färsen	38-42	70-78
mäßig genährte Kälber und Färsen	32-37	64-74
gering genährte Kälber und Färsen	25-31	57-70
Bezahlt wurde für 1 Pfund:		
Kälber:		
feinste Rost (Vollmilch) und beste Sauglätter	56-60	102
mittlere Rost- und gute Sauglätter		
geringe Sauglätter		
Schafe:		
Rastlamm und jüngere Rasthämmer	42	92
ältere Rasthämmer und gut genährte Schafe		
mäßig genährte Hammel und Schafe (Rastschafe)		
Schweine:		
vollfleischige Schweine über 2 Jhr. Leb.-Gewicht	50-53	63-66
vollfleischige bis zu 2 Jentner Lebend-Gewicht	50-53	64-68
fleischige Schweine		
Sauen		

Gedrückter Handel, bei Kindern und Schweinen Ueberstand. Von Montag, den 2. März ab finden die Märkte abgesehen von den Donnerstags- und Kleinvielmärkten wieder von 8-12 Uhr vormittags statt.

Vermischte Nachrichten.

Friedrichshafen, 21. Febr. Heute vormittag um 8 Uhr ist hier das 23. Luftschiff Zeppelin'scher Konstruktion zu seiner ersten Versuchsfahrt aufgestiegen. Das Luftschiff geht in kurzem in den Dienst der Militärverwaltung als „L 3 8“ über und wird in Trier stationiert. Führer des Schiffes ist Hauptmann Andree vom 3. Luftschiff-Bataillon in Düsseldorf. Am nächsten Dienstag wird die Abnahmekommission in Friedrichshafen eintreffen.

Reims, 23. Febr. Ein Personenzug, der den Vorortverkehr von Reims besorgt, ist gestern Abend bei Blanzay entgleist. Die Lokomotive und drei Personenzüge stürzten dabei in einen Teich. 10 Reisende sind schwer verletzt worden. Der Lokomotivführer liegt im Sterben.

Eisenach, 23. Febr. Im Marktsuhlerwalde bei Eisenach wurden zwei Verkäuferinnen aus Eisenach mit Schusswunden in Kopf und Brust tot aufgefunden. Die Mädchen sollen in Begleitung eines Schlosserlehrlings aus Eisenach in den Wald gegangen sein. Ob Selbstmord, Mord oder Unfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Hannover, 21. Febr. Die städtischen Kollegien wählten heute Vormittag in vertraulicher Sitzung Professor Dr. German Bestelmayer zum Stadtbaumeister in Hannover. Der Gewählte ist zur Zeit Professor an der Akademie der bildenden Künste und an der Technischen Hochschule in Dresden. Professor Bestelmayer gehört der Münchener Schule an und hat sich neuerdings erfolgreich an dem Wettbewerb für die Neue Gemälde-Galerie in Dresden beteiligt.

Weser, 21. Febr. In dem Prozess gegen den Grafen Mieropinski wurde der Angeklagte von der Anklage des Mordes an seiner Gattin und seinem Neffen freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Karlsruhe, 21. Febr. In der hiesigen Zigarettenfabrik brach heute Morgen im Trockenboden Feuer aus, das an dem aufgespeicherten Tabak und den Zigarettenvorräten reiche Nahrung fand. Das große Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Schaden ist beträchtlich. Das Gebäude soll sofort wieder errichtet werden, damit die Arbeiter nicht solange brotlos sind.

Dortmund, 21. Febr. In der vergangenen Nacht ist im benachbarten Eving ein im vorigen Jahre errichtetes Kriegerdenkmal von unbekanntem Täter an der beschädigt worden. Von dem Denkmal, das einen soldatenmäßig ausgerüsteten Soldaten darstellt, wurde das Gewehr abgeschlagen und zerstört. Dann wurden an der Chausseestraße mehrere Alazienbäume umgehauen und verschiedene Gartentore ausgehängt und zertrümmert. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Wiesbaden, 23. Febr. Der seit drei Wochen verschwundene Agent der Professoren Spar- und Darlehnskasse, König, hat sich freiwillig der hiesigen Staatsanwaltschaft gestellt. Dem Vernehmen nach befreit er 50 000 Mark unterschlagen zu haben und gibt nur 24 000 Mark zu. Er will nur deshalb die Flucht ergriffen haben, weil er fürchtete, von den Geschädigten im ersten Born verprügelt zu werden. König wurde in Untersuchungshaft genommen.

Bern, 23. Febr. Aus allen Tälern am Nordfuss der Alpen wurden gestern Abend die bestigsten Höhen

stürme gemeldet. An manchen Orten wurden die Dächer der Häuser aufgehoben und die Kraftleitungen zerstört. Der Schnee schmilzt bei 20 Grad Celsius rapide. Ein eigenartiger Unglücksfall hat sich bei Randerberg ereignet. Als ein Eisenbahnzug gegen 4 Uhr nachmittags in das Nordportal des großen Lötschberg-Tunnels einfuhr, warf der Sturm zwei Wagen in der Mitte des fahrenden Zuges um, die auf das Nebengeleise fielen. Von den Passagieren wurde einer getötet und zwei verletzt. Es handelt sich um einen Lokalgzug, der zweiachsige Wagen führte. Der heftige Sturm erschwerte die Rettungsarbeiten sehr.

Dinan, 22. Febr. In der Mordaffäre Cadion, über die noch tieffes Dunkel lagert, hat sich ein neuer Zeuge gefunden. Ein Handlungsreisender, der in einem Hotel in Dinan abgestiegen war und bei Tisch während der Unterhaltung auf die Angelegenheit Cadion zu sprechen kam, teilte mit, daß er in den ersten Tagen des Januar bei dem Ingenieur Pierre gewesen sei. Er erzählte weiter, daß dieser ihm einen Revolver zeigte, mit dem er dann selbst mehrere Schüsse abfeuerte. Der Ingenieur habe ihm keineswegs den Kauf seiner Waffe angeboten, ebensowenig habe er um Ueberlassung der Waffe gebeten. Diese neue Zeugenaussage bedeutet ein neues belastendes Moment für den des Mordes verdächtigen Ingenieur Pierre, der bekanntlich erklärte, seinen Revolver einem Reisenden, dessen Namen er nicht kenne, verkauft zu haben. Wie verlautet soll der Zeuge demnächst in der Sache kommissarisch vernommen werden.

Madrid, 22. Febr. Das Schwurgericht in Queda verurteilte zwei jugendliche Mörder im Alter von 17 Jahren, die die Tante des einen von ihnen ermordet hatten, zum Tode. Die Verbrecher zeigten nicht die geringste Reue und nahmen das Urteil mit der größten Kaltblütigkeit und mit zynischem Lächeln entgegen.

Brüssel, 22. Febr. Unter den Schaustellungen bei der augenblicklich stattfindenden Messe befindet sich auch eine Menagerie, deren Besitzer täglich die Elefanten derselben in feierlichem Umzuge durch die Stadt führen läßt. Als gestern Kinder die Tiere fütterten, leistete sich ein junger Mann den ähstlichen Scherz, einem Elefanten seine brennende Zigarre unter den Rüssel zu halten. Das erschreckte Tier stieß einen mardurchdringenden Schrei aus und versetzte dem Unvorsichtigen einen derart heftigen Schlag mit dem Rüssel, daß er etwa 10 Meter weit geschleudert wurde, wo er betäubungslös liegen blieb. Der Zustand des jungen Menschen ist besorgniserregend, da er innere Verletzungen erlitten hat.

Paris, 22. Febr. Die französische Polizei geht in ihrem Kampfe gegen die Unsitte des Kokain- und Morphiumgenusses sehr energisch vor. Gestern wurden zwei neue Verkaufsstellen jener Gifte ermittelt und ihre Besitzer in Haft genommen. 10 Pakete mit Kokain und 100 Gramm Morphium wurden beschlagnahmt.

Paris, 22. Febr. Der Gesundheitszustand in der französischen Armee läßt trotz der eingetretenen milden Witterung nach wie vor zu wünschen übrig. In Loul ist gestern ein Feldwebel an Scharlach gestorben. Aus Longwy wird der siebente Todesfall infolge Lungenentzündung gemeldet. Die Zahl der in Auch an Märsen erkrankten Soldaten beläuft sich auf 90. Drei von ihnen sind bereits gestorben. Die Zahl der im Lazarett Befindlichen beträgt 150. Auch aus Le Mans werden drei neue Todesfälle infolge Scharlach und Lungenentzündung gemeldet. Die Gesamtzahl der hier bis jetzt vorgekommenen Todesfälle beläuft sich mithin auf 16.

Konstantinopel, 23. Febr. Ein verhafteter türkischer Soldat, der von zwei anderen Soldaten eskortiert wurde, entsprang seinen Begleitern und flüchtete in das russische Konsulat. Die Eskorte drang dort ein, um sich des Gefangenen wieder zu bemächtigen. Sie wurden jedoch selbst auf dem Konsulat festgehalten. Nach russischen Meldungen hat das türkische Ministerium des Innern wegen des Uebergriffes um Entschuldigung gebeten. Die beiden Soldaten wurden wieder in Freiheit gesetzt.

Auszug aus dem Standesamt-Register Frankfurt a. M. (Vorderheim.)

- Geburten.**
- 8. Kraumann, Friedrich Otto Paul (Beder), Marburgerstraße 7.
 - 9. Strad, Gertrude Maria Elisabeth (Beder), Steinmehrfeldstraße 32.
 - 13. Bötner, Marie Emilie (Ungeheuer), Ohmstraße 22.
 - 16. Bauer, Maria Katharina Elisabeth (Müller), Freilagerstraße 7.
 - 18. Schmüder, Johanna (van der Hagen), Rödelheimerstraße 19.
- Angebote.**
- 14. Schaefer, Walter, Ingenieur, hier, mit Eichberg, Charlotte, zu Friedrichshagen.
 - 16. Kübler, Arthur, Werkzeugmacher, mit Beder, Martha, beide hier.
 - 16. Höfner, Julius, Revisionstechniker, hier, mit Finckel, Anna Maria, zu Ruffenhausen.
 - 16. Bender, Wilhelm, Postbote, mit Lämmer, Johanna, beide hier.
 - 16. Kraushaar, Adam, fädt. Senkmaschinen-Reiniger, mit Sand, Karoline, beide hier.

- 19. Wagner, Wilhelm, Stadtassistent, mit Stoll, Margarete, beide hier.
- 19. Pföhner, Alfred, Konditor, hier, mit Gebel, Elisabetha, zu Landau.
- 19. Gantner, Josef, Schreiner, hier, mit Deigmöller, Sofie, Bad Homburg.
- 19. Herfert, Julius, Schreiner, mit Bucher, Marie, beide hier.
- 19. Verlach, Friedrich, Schleifer, mit Baumgärtner, Emma, beide hier.

Eheschließungen.

- 14. Vogel, Hermann, Metallarbeiter, mit Vogel, Babette, beide hier.
- 14. Schumacher, Heinrich, Eisenbrecher, mit Bergen, Marie, beide hier.
- 14. Rehm, Christian, Straßenbahnführer, mit Sterner, Anna, beide hier.
- 14. Bender, Julius, Magazinier, mit Thiel, Marie, beide hier.
- 14. Bauer, Alfred, Mechaniker, mit Ristenmacher, Elisabetha, beide hier.
- 18. Oberländer, Philipp, Korbmacher, mit Bödel, Therese, beide zu Gera.
- 18. Hofmann, Jean, Schreiner, mit Kubis, Margarete, geb. Busch, beide hier.
- 18. Böcker, Ludwig, Postbote, mit Sturm, Wilhelmine, beide hier.
- 18. Gunkel, Friedrich, Schreiner, mit Drosbach, Pauline, beide hier.

Todesfälle.

- 13. Busch, Erila Maria Elisabeth, 3 Jahre, Sophienstraße 37.
- 13. Weis, Wilhelm Robert Adolf Julius Emil, 1 Jahr, Schönhoffstraße 20.
- 17. Maas, Johann Baptist Karl, Mechaniker, verh., 73 Jahre, Ederstraße 12.
- 18. Schmüder, Johanna, 5 Stunden, Rödelheimerstr. 19.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 23. Febr. Nach sicheren Informationen hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten endgültig die Konzession für eine Eisenbahnlinie von Adalia nach Burduc einer Gruppe von italienischen Kapitalisten unter Führung der Banca commerciale di Milano gegeben. Die Bank hat hier eine ottomanische Gesellschaft gebildet, die im vergangenen Jahre das Recht zum Studium des Baues von Eisenbahnen im Beden von Adalia erhalten hatte. In den nächsten Tagen soll die endgültige Trasse festgelegt werden, weil die in London zwischen dem Vertreter der italienischen Finanzgruppe und der englischen Gesellschaft geführten Verhandlungen betreffs eines Verzichts dieser auf die Kaufel, die den Bau einer Eisenbahnlinie über eine Entfernung von 40 Kilometern und eine Verbindung der italienischen Linie mit der englischen Linie nach Adin verbietet, noch nicht abgeschlossen sind und auf Schwierigkeiten stoßen.

Petersburg, 23. Febr. Wie in informierten Kreisen verlautet, geht Finnland aufs neue schweren Tagen entgegen. Es soll der endgültige Beschluß gefaßt worden sein, den Landtag, falls er die Ausführung der Ulfasse des Jaren fernertin ablehnen und in seinem passiven Widerstand beharren sollte, aufzulösen und zwei Schützen- und Kosakenregimenter nach Finnland zu verlegen, denen Ende April noch eine ganze Division folgen soll. Die Truppen sollen dann dauernd in Finnland bleiben und zwar unter gleichzeitiger Verhängung des Belagerungszustandes. Dabei soll die lokale Polizei durch russische Gendarmen ersetzt werden.

Athen, 23. Febr. König Konstantin hat ein Dekret unterzeichnet, durch das allen denen, die während der beiden Balkankriege sich habenergehen zu schulden kommen lassen, und auch denjenigen, die wegen der mazedonischen Propaganda unter Anklage gestellt waren, volle Straffreiheit zugesichert wird. Diese Amnestie erstreckt sich auch auf die türkischen Gefangenen, die laut Art. 3 des griechisch-türkischen Vertrages in Freiheit zu setzen sind, sowie auf 280 Bulgaren, von denen 30 von Serbien als seine Staatsangehörigen reklamiert werden. Man ist der Ansicht, daß diese Amnestie einen günstigen Einfluß auf die Besserung der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Bulgarien ausüben wird.

Zel. I. 4603 **Albert** 717
Schumann-Theater
 Heute Abend präzis 8 Uhr:
 Letzte Woche!
 „Die Kinokönigin“
 Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.
 Ab Sonntag, den 1. März 1914
 ununterbrochen nur 15 tägig. Gollspiel
 Meisterhumoristen **Otto Reutter**
 des deutschen
 Theaterkassen öffnet von morgen 10 Uhr an ununterbrochen.
 Im Weinrestaurant des Schumann-Theaters täglich
 abends 10 1/2 Uhr: Lustige Abende mit
 Gesang und Tanz unter Leitung von
Fritz Krauss. Eintritt und Garderobe frei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Karl Struß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.
 Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

Maskenkostüme.

- Schöne Maskenkostüme billig zu verleihen. Kaufungerstraße 5, II. links. 715
- Maskenkostüme, neue Holländerin und Kololo, sowie Zigeuner und Tirol, billig zu verl. oder zu verl. Falkstr. 66, II. 789
- Elegante Maskenkostüme sehr billig zu verleihen. Scheidler, Diemelstr. 3, part. 894
- Maskenkostüme, Postillon u. Zigeunerin, 1 mal getragen billig zu verkaufen oder zu verleihen. Landgrafenstraße 41, p. 1005

- Schöne Maskenkostüme billig zu verleihen. Had, Schloßstraße 79, I. Stock. 933
- Maskenkostüm Pierette, Zig., Ital., Musik, bill. zu verleihen. Schloßstr. 34, 2. St. 1120
- Maskenkostüm, neu, Holländerin, zu verleihen. Landgrafenstraße 24, part. 1122
- 2 Masken-Kostüme zu verleihen. Scholze, Am Weingarten 20, Seitenbau. 1135
- Maskenkostüm, Doll., Dirndel, Columb. billig zu verl. Florastraße 23, 2. St. 1137
- Ein fast neues Maskenkostüm (Gärtnerin) billig zu verl. Kreuznacherstr. 37, I. 1193

- Maskenkostüme, Münchner Kindl, Zig., Haremsd., Perette und Clown für Herrn zu verleihen. Landgrafenstraße 20, I. 1178
- 2 schöne Preismaskenkostüme billig zu verleihen. Mühlgasse 22, Hths. I. 1207
- Reizende Masken billig zu verleihen. Kiesstraße 11, 4. Stock. 1211
- Maskenkostüme Liebestaube, Perle, Eis-Unigin, Meerestraut, Japanerin, billig zu verleihen. Bredowstraße 17, 2. Stock. 1214
- 2 schick Maskenkostüme billig zu verleihen. Jordanstraße 52, I. St. links. 1215

- Herrn- und Damenmasken zu verleihen oder zu verkaufen. Riedstraße 11, I. 1216
- Elegante Maskenkostüme, neu, billig zu verleihen. Göttenstraße 6, II. rechts. 1217
- Maskenkostüme zu verleihen. Florastraße 11, parterre. 1220
- Saubere Mädchen gesucht. Schloßstraße 68, Metzgerladen. 1223
- Lieg- und Sitzwagen für 4. u. 2. Kl. zu verkaufen. Werrastraße 7, III. r. 1222
- Handordnungen und Mietverträge liefert F. Kaufmann & Co.

Molkerei Gottschalk

Ginnheimer Landstr. 60. Fernsprecher Amt II, 839.
Beste, fettreiche Vollmilch in $\frac{1}{4}$ Flasche 24 Pfg.
 $\frac{1}{2}$ " 12 "

Feinsten Schlagrahm
Kaffee-Rahm :-: **Sauren Rahm**
Homogen-Kur-Rahm
von 10 bis 40% Fett enthaltend je nach Wunsch. Zur Stärkung und Mastkuren ärztlich empfohlen.
Homogen-Rahm-Milch
sehr beliebt bei Kaffee und Thee.
 $\frac{1}{2}$ Flasche 20 Pfg., $\frac{1}{4}$ Flasche 15 Pfg.
Trinkfertige Säuglingsmilch
in vier dem Alter des Kindes entsprechenden Sorten. Aerztlich empfohlen.
Joghurt-Tafelbutter
zu billigsten Tagespreisen.
Lieferung frei Haus. 134

Rheingauer Hof, Bockenheim, Adalbertstrasse 16.

Fasnacht-Dienstag
Altbekannt und beliebter



Volks-Maskenball

mit Prämierung mehrerer der schönsten Damen- und Herrenmasken.
Ballmusik: Kapelle der 63er Artillerie.
Es ladet freundlichst ein
1224 **Jean Jöbel.**

Für Heimarbeit Näherin zum Umändern Ein Paar blau und weiße Straßetauben von Kinderkleidern für diese Woche gesucht. entworfen. Wiederbringer Belohnung. Vor Am Weingarten 20, Seitenbau II. 1218 Ankauf wird gewarnt. Gr. Seestr. 30. 1125

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.

Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Zeilen Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer

Frankfurt a. M.-Bockenheim

Falkstrasse
No. 34
Telephon
Amt II 1045.



Falkstrasse
No. 34
Telephon
Amt II 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen Geschäftslokale, alles Weitere wird von mir erledigt.
Großes Lager in Metall-, Eisen- und Kiefernholz-Särgen, Talaren und Totentischen, sowie Sterbdecken u. 130
Transporte per Bahn u. per Ape. **Blumenwagen zur Verfügung**

A. Röttele, Nachf.
H. Hachemeister
Optisches Institut
gegründet 1883.

Christian Wörg
Weißbinder und Sattler
Bomburgerstraße 11.

Photo-Handlung
Bockenheim, Leipzigerstr. 16

H. Heid
Uhren
Goldwaren
Optik
Rödelheimerstr. 33
am Schloßhof
Elektrische Uhren
bestor Fabrikate.
Reparaturen
solid u. fachmännisch
besonders preiswert.



Herde u. Oefen
Waschkessellöfen
Nicolai & Will
59 Leipzigerstrasse 59.
Telefon Amt II, 1931.
Werkzeuge, Maschinen,
Hand- und Küchengeräte.
Eigene Häfnerie.

Zahn-Atelier
Rudolf Pehl
Landgrafenstrasse 10, I.
Künstl. Zähne von 2 Mk. an. Zahn-
kronen, Plomben u. s. w. zu den
billigsten Preisen. Spezialität:
Schiffe ohne Gummiplatte.



**Porzellan, Steingut
und Glaswaren**
in nur prima Qualität
empfiehlt
Hch. Faist
Haushaltungsgeschäft
Leipzigerstr. 34. Tel. Amt II, 3714

J. & W. Stömler
Malerei
und Weißbinder-Geschäft
Schönhoffstraße 8.

J. J. Melchior

Dachdeckermeister
Gredowstraße 7.
Telefon Amt II Nr. 3656.



Sargmagazin
Peter Renfer
Frankfurt a. M.-Bockenheim
Rödelheimerstrasse 5.

Lager in Metall-, Eisen-
und Kiefernholz-Särgen.
Tulare und Totentischen.
Erledigung aller nötigen Formalitäten

Fritz Brose
Buchbinderei
Landgrafenstr. 20. Tel. A. II, 4036.
Moderne Bucheinbände in
einfachster sowie feinstor Ausführung.

Förster & Kunkelmann
28 Adalbertstraße 28
Telefon Amt II, 4801
Installation von
elektr. Schellen
Haustelefona, Türöffner u. s. w.
Reparaturen schnell und billig.
Uebnahme im Jahresabonnement.

Tanzschuhe

Ich habe meine sämtlichen
in Serien eingeteilt und verkaufe

Serie	Wert bis	Mt.	Zeit	Mt.
1	4.-	5.00	1	1.85
2	5.00	6.00	"	2.85
3	6.00	10.50	"	3.85
4	10.50	12.50	"	5.85
5	12.50			

Schuhhaus
P. Sesterhenn
Leipzigerstr. 10
Gr. Seestr. 30.

Georg Wiegand

Frankfurt a. M.-Bockenheim
Leipzigerstraße 35.
Großes Lager in
Kinderwagen :: Fahrstühlen
Kochwaren :: Lederwaren
Spielwaren.
Spezialität: Reise- u. Waschkörbe eigener Fabrikation.
Reparaturwerkstätte.
Billigste Preise! Telefon: Amt II 4579.

Künstliche Zähne

mit und ohne Gummiplatte, in
1-2 Tage in Kaukaut und Gold,
auch bei Entfernung der Wurzeln.
Preßfuß-Goldplomben, Preßfuß-Zahnkronen und Platten.
Eigene Porzellanbrennerei für Plomben und Zahnkrone.
Zahnregulierungen in allen Systemen.
Alle Arten Plombierungen, Stützähne, Goldkronen, Brückenarbeiten.
Fast schmerzlose Zahnoperationen. Erschließliche Ausführungen unter Garantie.
Arthur Freudenberg, Leipzigerstrasse 35
Praxis gegründet 1892.

Kuhrig & Schmidt

Bauspenglerei und Installation
Ausführung aller Reparaturen
A. Arienstraße 8.

Robert Müller

Sattler und Tapezierer
Wurmbachstrasse 8.

G. Reuss

Am Weingarten 23, part.
Schreib- und Malergeschäft.
Ramen und Monogramme, sowie ganze
Ausstattungen werden billigst gekleid.
Hersfelderstraße 17 (Baden).

Ankauf

von Lumpen, Papier, Flaschen, alt Eisen,
Metalle, Gummi, Knochen, Felle u.
zu den höchsten Tagespreisen.
Grosse Seestrasse 21.
Telefon Amt II No. 2049.
NB. Jedes Quantum wird abgeholt.

Ladierer- und Weißbinderarbeiten

leistet gut, billig und sauber
Gg. Parfaut, Schönhoffstr. 16 (Baden).
Spezialist in Weißbinderarbeiten.
Neuvergoldet von Spiegel- und Bilder-
Rahmen. Bestellungen nimmt
23 Körberstr. 5 entgegen.